

Entwurf

Grußwort des Leiters der Abteilung 4 Wissenschaftssystem
im Bundesministerium für Bildung und Forschung
Herrn Ulrich Schüller

„Internationalisierung der Forschung. Der Beitrag der Käte Hamburger
Kollegs zu der Forschungslandschaft in Deutschland“

anlässlich der Eröffnung des
Käte Hamburger Kollegs
“Politische Kulturen der Weltgesellschaft. Chancen globaler
Kooperation im 21. Jahrhundert -
Centre for Global Cooperation Research“
an der Universität Duisburg-Essen

Museum Küppersmühle für Moderne Kunst
Innenhafen, Duisburg
Philosophenweg 55

30. Oktober 2012
09:00 – 12:40 Uhr

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Frau Ministerin Schulze,
sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Link,
sehr geehrter Herr Rektor Radtke,
sehr geehrte Herren Professoren Debiel, Leggewie und Messner,

zunächst danke ich Ihnen für die Einladung nach Duisburg und begrüße Sie sehr herzlich – auch im Namen der Bundesministerin, Frau Professor Schavan.

Ihr Käte Hamburger Kolleg, dem Sie den international anschlussfähigen Namen “Centre for Global Cooperation Research“ gegeben haben, ist als Sieger aus einem anspruchsvollen Auswahlverfahren hervorgegangen. Allein in dieser Bewerbungsrunde haben 11 renommierte Expertinnen und Experten zunächst aus über 20 schriftlich eingereichten Skizzen die vielversprechendsten ausgewählt und um Einreichung eines Vollantrags gebeten. Ihr Antrag mit dem Titel „Politische Kulturen der Weltgesellschaft- Chancen globaler Kooperation im 21. Jahrhundert“ hat sich dann in der Endauswahl als einziger durchgesetzt.

Seit Februar läuft das Projekt nun – zunächst für einen Zeitraum von sechs Jahren und Mitteln von über 13 Mio. €. Den Herren Professoren Debiel und Leggewie von der Universität Duisburg-Essen sowie Herrn Professor Messner, dem Direktor des Deutschen Instituts für Entwicklungspolitik, Bonn, darf ich zu diesem Erfolg herzlich gratulieren und Ihnen die besonderen Wünsche zum Gelingen Ihres Vorhabens von Frau Ministerin überbringen.

Die Käte Hamburger Kollegs wurden im Jahr 2007, also im Jahr der Geisteswissenschaften, zum ersten Mal ausgeschrieben, und bildeten das Kernelement der Förderinitiative „Freiraum für die Geisteswissenschaften“. Mit dieser Förderinitiative leitete Frau Bundesministerin Professor Schavan einen Paradigmenwechsel ein. Bis dahin war die Forschungsförderung unseres Hauses stark natur- und ingenieurwissenschaftlich geprägt. Nunmehr ist ein proklamiertes Ziel des BMBF die Stärkung der Geisteswissenschaften, indem wir durch vielfältige Programme die internationale Sichtbarkeit der Geisteswissenschaften in Deutschland fördern, interdisziplinäre For-

schung stärken und die Entwicklung von Anwendungsfeldern für die Geisteswissenschaften unterstützen.

Wenn ich die Forschungsförderung im Jahr 2005 mit 2012 vergleiche, sehe ich für die Geisteswissenschaften eine markante Steigerung der finanziellen Mittel. In diesem Jahr stellt das BMBF für die Sozial- und Geisteswissenschaften mehr als 70 Millionen Euro bereit, im Vergleich zu 2005 ist dieses mehr als fünfmal so viel. Damit hat sich das BMBF neben der DFG und den Stiftungen als noch junger Förderer der Geisteswissenschaften etabliert.

Besonders am Herzen liegt uns die strukturelle Stärkung der Geisteswissenschaften. Dieses wollen wir erreichen, indem wir exzellenten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern Freiräume für ihre Forschungen einräumen. Damit können fachliche Schwerpunkte gesetzt werden, die national und international sichtbar sind. Wir sind sicher, dass die Beachtung der Geisteswissenschaften und in Ihrem besonderen Fall auch der Sozial- und Kulturwissenschaften in der nordrhein-westfälischen Wissenschaftslandschaft durch dieses Käte Hamburger Kolleg nachhaltig gestärkt wird.

Ein zweites wichtiges Ziel, das generell für Fördermaßnahmen unseres Hauses gilt, ist die Internationalisierung der Forschungslandschaft. Die international ausgerichteten Käte Hamburger Kollegs spielen hierfür eine Vorreiterrolle. Sie sind nicht nur an einem intensiven Wissensaustausch beteiligt. In ihnen erfolgt die systematische Konfrontation mit anderen Wissenskulturen. Nur so können eigene Selbstverständlichkeiten und Herangehensweisen überprüft werden. Wir möchten, dass Sie den Slogan „Forschen mit“ statt „Forschen über“ in Ihrer Arbeit leben. Gerade davon erwarten wir neue Impulse für die Geisteswissenschaften und deren Theorie- und Methodenrepertoire.

Das von Ihnen aufgegriffene Thema der „Global Governance“ ist per se international ausgerichtet und besitzt zudem eine herausragende gesellschaftspolitische Relevanz, was nicht zuletzt anhand der anhaltenden globalen Finanz- und Wirtschaftskrise deutlich wird. Die Ihren Arbeiten zugrundeliegenden Thesen sind zukunftsweisend: So gehen Sie davon aus, dass angesichts der Verdichtung globaler Verflechtungen und Abhängigkeiten und des Aufstiegs neuer Regional- und Weltmächte westliche Modernitätsvorstellungen- und -konzepte hinterfragt werden müssen, wenn

wir zu gelingenden Formen globaler Governance gelangen wollen. Die Frage nach der Bedeutung des Kulturellen in politischen Machtkonstellationen macht die Besonderheit Ihres Ansatzes aus, den Sie in Kooperation zwischen Psychologie, Politik- und Rechtswissenschaften und insbesondere im Austausch mit internationalen Experten fortentwickeln werden. Dabei versteht sich Ihr Kolleg - und diesen Ansatz begrüße ich ausdrücklich - als Denkfabrik, in welcher praxisnah und anwendungsorientiert den Herausforderungen neuer Global-Governance-Formen begegnet wird.

Ein weiterer Baustein für die Internationalisierung der deutschen Wissenschaftslandschaft ist unsere Förderung der Regionalstudien, der *ares studies*. Gefördert werden sowohl die universitätsübergreifende als auch die inneruniversitären Vernetzung der Regionalstudien mit den systematischen Wissenschaften. Auch in dieser Förderlinie war die Universität Duisburg-Essen bereits erfolgreich bei der Einwerbung von Fördermitteln. Schon seit 2010 ist sie an einem größeren Forschungsverbund beteiligt, der sich mit dem Thema „Regieren in China“ beschäftigt. Ein zweites Vorhaben, und zwar ein inneruniversitäres Kompetenzzentrum mit dem Titel „In East School of Advanced Regional Studies“ wird sich ab nächstem Frühjahr in seinen Forschungen mit der gesamtgesellschaftlichen Einbettung von Innovationsprozessen in Ostasien auseinandersetzen. Ich hoffe, dass das „Centre for Global Cooperation Research“ gewinnbringend mit den genannten Projekten zusammenarbeiten wird, und so das bereits an der Universität Duisburg-Essen vorhandene Profil im Bereich der Regionalwissenschaften noch weiter gestärkt wird.

Mit Ihrem befinden sich nunmehr zehn Käte Hamburger Kollegs in der Förderung. Da für jedes Kolleg bei erfolgreicher wissenschaftlicher Überprüfung die Option auf eine zweite sechsjährige Laufzeit besteht, reicht die potenzielle Laufzeit dieser Förderinitiative bis über das Jahr 2020 hinaus. Damit werden wir dem Ziel und unserer Überzeugung gerecht, dass geisteswissenschaftliche Forschungsförderung auch längerfristig als die übliche Forschungsförderung angelegt sein muss, wenn Strukturen entstehen sollen. Denn trotz digitaler Medien und moderner Kommunikationsmittel benötigt Reflexion vor allem eines: genügend Zeit. Angemessene Laufzeiten für ambitionierte Vorhaben sind also essentiell für deren Gelingen.

Für Ihr Kolleg wünsche ich allen Beteiligten viel Erfolg und kreative Diskussionen, vor allem aber Aufmerksamkeit – regional, national und international.

Lebensläufe der Direktoren

Prof. Dr. Tobias Debiel (Direktor des „Centre for Global Cooperation Research“)

- 1991 - 1996 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Entwicklung und Frieden (INEF) und am Fach Politikwissenschaft der Universität Duisburg
- 1997 - 2003 Wissenschaftlicher Referent bei der Stiftung Entwicklung und Frieden SEF in Bonn
- Februar 2003 - July 2004: Leiter der Forschungsgruppe "Governance and Conflict" am Zentrum für Entwicklungsforschung (ZEF) der Universität Bonn
- April 2003 - März 2004: Vertretungsprofessur "Politischer und kultureller Wandel" am Zentrum für Entwicklungsforschung (ZEF) der Universität Bonn
- Ab August 2004 Wissenschaftlicher Geschäftsführer des Instituts für Entwicklung und Frieden (INEF), Universität Duisburg-Essen, Campus Duisburg
- Seit April 2006 Professor für Internationale Beziehungen am Lehrstuhl für Politikwissenschaft an der Universität Duisburg-Essen, Campus Duisburg
- Seit Mai 2006 Direktor des Instituts für Entwicklung und Frieden (INEF), Universität Duisburg-Essen, Campus Duisburg
- September 2008 - Oktober 2008: Gastprofessor an der Fudan Universität in Shanghai, China
- November 2008 - Januar 2009 sowie November 2009 - März 2010: Gastprofessor am Herzliya Interdisciplinary Center (IDC) bei Tel Aviv, an der Al-Quds Universität in Jerusalem
- Februar 2010: Gastprofessor an der Royal Scientific Society in Amman
- Juni 2010 - Juli 2010: Forschungsaufenthalt am Australian Centre for Peace and Conflict Studies (ACPACS) at the University of Queensland (21. Juni-4. Juli 2010), finanziert durch ein Programm des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) sowie der "group of eight", eines Zusammenschluss führender australischer Universitäten.
- Studium der Politikwissenschaften

Prof. Dr. Claus Leggewie (Co-Direktor)

- Seit August 2007 Direktor des Kulturwissenschaftlichen Instituts Essen
- 2000 bis 2001 Fellow am Wissenschaftskolleg zu Berlin
- 1995 bis 1997 Inhaber des Max Weber-Chair an der New York University
- Seit 1989 Professor für Politikwissenschaft an der Justus-Liebig-Universität Gießen (beurlaubt)
- 1986 bis 1989 Lehrstuhlinhaber an der Georg-August-Universität Göttingen
- Studium der Geschichte und Sozialwissenschaften

Prof. Dr. Dirk Messner (Co-Direktor)

- Seit 2006: Professor für Politikwissenschaften an der Universität Duisburg-Essen
- Seit 2003: Direktor des Deutschen Instituts für Entwicklungspolitik DIE
- 2003: Professur für Internationale Politische Ökonomie, LMU München
- Studium der Politik und Ökonomie